

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

find, und zugleich eine Art Staffage für die Schlosser und Gärten, die dadurch ein festlich gepflegtes Aussehen erhalten.

S.

**Taktische Aufgaben**, gestellt im Landwehr-Stabsoffiziers-Kurs 1879/80 von Johann Beck, f. l. Oberslieutenant. Mit 1 Karte. Wien, 1880. Verlag von L. W. Seidel und Sohn. Gr. 8°. S. 79. Preis Kr. 2. 15.

Nach dem System des Oberst Höhe gibt der Herr Verfasser 29 verschiedene taktische Aufgaben, von welchen (wie wir dem Buch entnehmen) 21 im Terrain ausgearbeitet worden sind. Letzteres, „das Lösen taktischer Aufgaben im Freien“, ward, und wir glauben mit einigem Recht, als die einzige und allein richtige Art des Kriegsspiels bezeichnet; diejenige, welche wahrhaften Nutzen gewähre und keine unnatürlichen Illusionen seitens der Arbeitenden verlange.

Die geringen Streitkräfte — meint der Verfasser — welche den Truppenoffizieren bei der Lösung taktischer Aufgaben zur Verfügung stehen, können nur auf dem Terrain, welches wir in der Natur vor Augen haben, richtig und dem Ernstfall annähernd angepaßt verwendet werden. Dabei verschmäht der Verfasser die Spezialkarte nicht, um die Truppen gegen entfernte, nicht sichtbare Orte in Marsch zu setzen und die Kriegslage zu präzisieren — aber auf dem Kampffeld angelkommen, sagt Major Beck, hat die Karte ihre Schuldigkeit gethan, sie muß zurücktreten vor dem persönlichen Augenschein, der nun die Entschlüsse hervorruft, welche die Aktion einleiten und durchführen. Nur nach der Karte arbeitend, thut der Offizier oft Dinge, die ihn entsezen, wenn er hintenher die Strecke durchschreitet, auf der er gesündigt.

Der Verfasser vertritt ferner die Ansicht, daß die Lösung der taktischen Aufgaben keine Prüfung, sondern eine Schulung der Offiziere sein solle. Wir können uns damit einverstanden erklären, insfern von dem ersten Unterricht die Rede ist; später wird die Art der Lösung der Aufgaben aber doch Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Offiziers in Bezug auf taktische Befähigung abgeben müssen. — Allerdings wird ein kluger Lehrer, um sich selbst keine Blöße zu geben, sehr maßvoll in seinem Urtheil sein müssen.

Die dem Buch beigegebene Karte ist im Maßstab von 1 : 75,000 ausgeführt und stellt die Umgebung von Wien dar. Auf diesem Terrain werden auch die meisten Aufgaben der verschiedenen Beispiele gestellt.

Die Umgebung einer großen Stadt scheint zwar zur Stellung taktischer Aufgaben nicht besonders vortheilhaft, doch da der Kurs in Wien stattfand, ist es sehr begreiflich, daß das Uebungsterrain in der Nähe dieser Stadt gewählt wurde.

### Eidgenossenschaft.

**(Ernennung.)** Das Commando der XIII. Infanteriebrigade, welches in Folge des Uebertritts des Herrn Obersöldner Dietzhelm in die Landwehr erledigt ist, wird dem Herrn Obersölt.

Georg Berlinger in Ganterewyl (Kanton St. Gallen), welcher dermalen das 25. Infanterie-Regiment commandirt, übertragen, und derselbe zugleich zum Oberst befördert.

**(Ernennung.)** An Stelle des verstorbenen Herrn Obersölt. Pedevilla wird Herr Obersölt. Felix Rusca in Locarno zum Commandanten des 32. Landwehr-Infanterieregiments ernannt und an die letztere Stelle zum Commandanten des 31. Regiments Herr Obersölt. Matth. Risch in Chur.

**(Stellenbeschreibung.)** Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Instruktors II. Classe bei den Wachtmuttertruppen neu zu besetzen. Es können nur Offiziere berücksichtigt werden, welche befähigt sind, sowohl in deutscher als französischer und wenn möglich auch in italienischer Sprache Unterricht zu erteilen. Anmelungen sind in Begleit der nötigen Fähigkeitsausweise bis 3. Januar nächsthin dem Schweizer Militärdepartement einzureichen.

**(Ausschreibungen)** vom eidg. Oberkriegscommisariat: 6000 Stück Biwouakdecken. Eingabe bis 24. Jan. 1881. — Wem Waffenchef der Cavallerie: Druck und Einband von 2000 Exemplaren Cavallerie-Gruppe-Reglement. Eingabe bis 1. Januar 1881.

— X (Der Rücktritt des Oberinstructors der Infanterie,) Herrn Oberst Abraham Stofer, gehört zu den schwersten Verlusten, welche die Armee im Laufe dieses Jahres erlitten hat. — Wir erfüllen nur eine Pflicht, wenn wir den Gefühlen des Bekauerns darüber Ausdruck geben.

Herr Oberst Stofer hat die wichtige Stelle eines Oberinstructors der Infanterie in der schwierigsten Zeit übernommen und mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue verwaltet.

Bem redlichsten Bestreben beseelt, das Beste der Armee zu fördern, hat er in der Zeit als die neue Militärorganisation zur Durchführung kam, in rastlosem Arbeiten und im Kampf mit zahllosen Schwierigkeiten, von denen der Fernstehende kaum eine Ahnung hat, seine Gesundheit zum Opfer gebracht.

Eine längere und schwere Krankheit veranlaßte Herrn Oberst Stofer dieses Jahr eine längere Cur in Karlsbad zu machen und mag in ihm den Entschluß gereift haben, seine Stellung an der Spitze des Instructionecorps der Infanterie gegen eine ruhigere, weniger aufreibende zu vertauschen.

Wenn wir den hochverehrten Offizier mit Bedauern von dem Posten, welchen er mit Ehren bekleidet, zurücktreten sehen, so freut es uns anderseits, daß die Armee einen ausgezeichneten, militärisch gebildeten und erfahrenen Truppenshüter zurückhält, welcher zu einer höhern Commandostelle berufen, dem Vaterland, wie wir hoffen, noch lange gute Dienste leisten wird.

— (Ostschweizerischer Kavallerieverein.) Jahresschrift 1880. Der Bericht umfaßt den Zeitraum vom Monat Februar bis Ende November dieses Jahres. Der neue Vorstand fand es für angezeigt, die an der letzten Generalversammlung gefassten Beschlüsse durch Circular sämmtlichen Mitgliedern unseres Vereins zur Kenntnis zu bringen, worin er dieselben gleichzeitig aufforderte, für die Interessen des Ostschweizerischen Kavallerievereins und der Kavallerie überhaupt auch fernerhin wacker einzustehen.

Durch Schreiben vom 12. Februar sprach der Vorstand im Namen des Vereines unserem hochverehrten Mitgliede Herrn Oberst Behnder, Waffenchef der Kavallerie, den wärmsten Dank aus für dessen große Verdienste um die forschrittsliche Entwicklung unserer Waffe und gab dabei der Hoffnung Raum, daß dessen vortrefflicher Vorschlag bezüglich Abhaltung von Kavallerierecken-Winterkursen sich bald verwirklichen möge, obschon er sich über die großen technischen und finanziellen Schwierigkeiten, welche dem Projekt des Herrn Oberst Behnder entgegenstehen, vollkommen klar sei. Mit diesem Schreiben hat der Vorstand einem einstimmig gefassten Beschuß der letzten Generalversammlung folge gegeben.

Am 25. Februar ließ ein Schreiben des Herrn Waffenches, an den Präsidenten des Ostschweizerischen Kavallerievereins gerichtet, ein, in demselben sprach Herr Oberst Behnder dem Vereine seinen besten Dank aus für die ihm zu Thell gewordene Anerkennung seiner Verdienste um die Kavalleriewaffe, wobei er beson-

ders betonte, daß dieselben in erster Linie nicht ihm, sondern thilweise nicht mehr lebenden, thilweise außer dem Instruktionsdienste befindlichen Offizieren gehörten, welche mit unermüdlicher Thätigkeit, mit vollster Energie und mit Unverdrossenheit an dem Aufbauen kavalleristischer Interessen arbeiteten!

Dieses Schreiben wurde zu den Akten gelegt und wird stets fort ein sprechendes Zeugniß ablegen von dem freundlichen Wohlwollen, mit welchem die höchste Behörde unserer Waffe die Verstreubungen des Vereins unterstützt!

Auf den 29. Februar a. c. erging die Einladung des Vorstandes des Centralkomitee zur Sitzung in die Bahnhofrestauration Bern. Der Präsident und Auktor Ihres Vereins nahmen als Delegirte an derselben Theil. Von Seite des Westschweizerischen Kavallerievereins erschienen die H.ren Oberstleutnant Davall und Hauptmann d'Albis, während der Central schweizerische Verein durch die Herren Hauptmann Schnell und Hauptmann Schmid vertreten war. Herr Hauptmann Schnell eröffnete die Versammlung, indem er erklärte, daß Präsidium des Centralkomitee in andere Hände legen zu wollen, worauf dann nach längern Debatten die Delegirten Ihres Vereins zum Präsidenten und Auktor für die nächste Amtsdauer gewählt wurden.

Herr Major Blumer leitete nun die Verhandlungen und wurden schließlich folgende Beschlüsse gefaßt, mit deren Ausführung das Präsidium betraut wurde:

1. Es sei an das hohe Militärdepartement eine im Sinne der vom Central schweizerischen Kavallerieverein gefaßten Resolution gehaltene Petition zu richten, wonin auch die heute berühmten Punkte aufgeführt werden sollen (vermehrter Besuch von Kavallerieoffizieren in den Central Schulen, bessere Ausbildung der Kavallerieoffiziere &c.). Erfolge alsdann von Seite genannter Behörde eine Antwort, so sei solche im Schoße des Centralkomitee wieder zu behandeln.
2. Es sei an das hohe Militärdepartement eine Petition bezüglich Erlangung von Wintervor kurzen in Thun für die Kavallerie rekruten zu richten und zwar dies ganz im Sinne des Vorschlagens von Herrn Oberst Zehnder.
3. Es sei der jetzige, unsere Rekrutierung im hohen Maße schädigende Modus (darüber waren freilich die Ansichten sehr verschieden) der Pferdeabgabe zu diskutiren resp. das Militärdepartement um Bestellung einer Kommission anzu ziehen, welche die Frage der Abgabe der Bundespferde an die Kavallerierekruten nach jeder Richtung prüfen soll.

Es würde zu weit führen, wollten wir Ihnen an dieser Stelle die an das hohe Militärdepartement wenige Tage nach statthafter Sitzung abgegangene Petition wiederholen. Eine Rückäußerung wurde uns von der hohen Behörde nur betreffend des Modus der Pferdeverteilung in ablehnendem Sinne zu Theil, indem sie uns die Antwort, welche der hohen bernischen Regierung in dieser Angelegenheit gegeben wurde, ebenfalls zukommen ließ. Wir versäumten nicht, das Aktenstück sofort in Copia unser Schwesternvereinen zur Kenntniß zu bringen. Auf die übrigen Punkte unserer Petition ist das hohe Militärdepartement bis heute nicht eingetreten, doch hoffen wir über kurz oder lang auch Ihnen hierüber Weiteres berichten zu können. Nachdem so sämmtliche Beschlüsse unserer letzten Generalversammlung vollführt waren, beschäftigte sich Ihr Vorstand lebhaft mit der Frage der weiteren Vereinsthätigkeit, dabei von dem Wunsche ausgehend, dasselbe wenn immer möglich eine Form zu geben, an der jedes einzelne Mitglied und der Verein als Ganzes interessirt sei, so tauchte ansänglich zwar in unbestimmter Gestalt der Plan von der Abhaltung eines spezifischen Militärkretens auf. Ihr Vorstand verhielt sich dabei nicht, daß der Ausführung dieses Projektes ziemliche Schwierigkeiten entgegenstünden, doch das Sprichwort „frisch gewagt ist halb gewonnen“ gab schließlich den Ausschlag und es wurde munter an die Arbeit geschritten. Vor Allem mußten wir der Unterstützung der Herren Oberst Zehnder und Oberstleutnant Schmid sicher sein resp. uns überzeugen, ob genannte Herren das Projekt wohlwollend beurtheilen würden und in der That, unser Vorhaben wurde in Aarau nicht nur günstig aufgenommen, sondern der Herr Waffenchef und der Herr Oberinstruktur versprachen uns nach Kräften zu unterstützen.

Der 23. Mai wurde als Festtag bestimmt, weil am 22. Mai die Cadresschule in Aarau zu Ende ging und wir hofften, daß die Theilnehmer dieses Kurses sich besonders an den Rennen begeistigen würden, was dann auch geschah; aus demselben Grunde wählten wir den Platz Aarau für Abhaltung des Festes. Die Platzfrage — der Schachen — war Dank der Gouanz des Hrn. Oberst Stadler, Kreisinstruktur des V. Divisionskreises, bald gesoren. Die Errichtung der Platte und Tribüne wurde an die Herren Kurz & Haas in Aarau vergeben und Herr Oberstleutnant Schmid hatte die Güte, die betreffenden Arbeiten zu überwachen. Von dem hohen eldg. Militärdepartement erhielten wir ebenfalls die Erlaubniß zum Tragen der Uniform für die an den Rennen Theilnehmenden, die Eisenbahndirektionen gestatteten die ermäßigte Tarife für den Pferdetransport, kurz, die Vorarbeiter nahmen den günstigsten Verlauf. Das Rennprogramm wurde festgestellt und bestand aus einem Trabrennen für Unteroffiziere und Soldaten (Distanz 1600 Meter), einem Rennen mit Hindernissen von 1 Meter Höhe für Unteroffiziere und Soldaten (Distanz 1600 M.), einem Trabrennen für Kavallerieoffiziere mit derselben Distanz, sowie einem Flachrennen für Unteroffiziere und Soldaten, den Schluß des Militärkretens bildete ein Rennen mit Hindernissen für Offiziere aller Waffen (Distanz 2400 Meter). Die Hindernisse bestanden aus Hecken von 1 Meter Höhe, einem natürlichen Aufsprung und einem Graben von ca. 5 Fuß. Wir wollen Ihre Geduld nicht auf die Probe stellen mit Aufzählung der Einladungssetzungen, Aufrufe u. s. w., welche Ihr Vorstand zu erlassen geneigt war, um Leben in die noch tote Maschine zu bringen. Nur so viel darf ohne alle und jede Uebertreibung auch an dieser Stelle gesagt werden, daß das Militärkretten in sämmtlichen Kreisen, die es interessiren mußte, die günstigste Beurtheilung fand; so sehen Sie in den Akten Schreiben hoher Offiziere anderer Waffen, welche diese neue Institution nicht nur gut hießen, sondern uns ermunterten, auf der betretenen Bahn vorwärts zu schreiten, auch der schweizerische Rennverein begrüßte in seiner Generalversammlung im März 1880 unser Vorhaben auf's Wärme und daß dieser Gruss keine leere Phrase sei, hat derselbe auf's Schönste durch seine gediegenen wertvollen Ehrengaben bewiesen. Es würde leider zu weit führen, wollten wir alle die gütigen Geber und Geberinnen namentlich aufführen, welche unser Militärkretten durch Ehrengaben verschönern halfen, nur eines Namens sei speziell mit dem Gefühle aufrichtigster Verehrung gebacht, wir meinen den grossen Herrn Oberst Eb. Ziegler in Zürich, welcher der Erste war, der das Militärkretten mit einer freundlichen Gabe beschenkte, ein weiterer Beweis, wie sehr dieser hochgeachtete Militär selbst die kleinsten Vorgänge, welche unsere militärische Ausbildung tangiren, noch auf's Lebhafteste verfolgt und unterstützt!

Im Kanton Aargau begann es sich nun zu regen, die dortigen Kavallerievereine drückten uns ihre lebhafte Freude über unser Beginnen aus und versprachen Allem aufzubieten, um das Militärkretten zu einem gelungenen zu gestalten, und dieses Versprechen haben unsere Kameraden im Aargau treulich gehalten, ihnen ist ein schöner Theil an dem Erfolge zuzuschreiben, welchen das Rennen hatte; denn unter der Führung der Herren Hauptmann Schwarz, Hauptmann Stuz und Oberstleutnants Rauber und Waldmeyer erschien am 23. Mai ein ganz bedeutendes Kontingent von Theilnehmern, sowie auch das Aufsichtskorps des Rennens aus Angehörigen aargauischer Schwadronen bestand.

Endlich gingen ebenfalls aus den Kantonen Zürich, Bern, Luzern u. s. w. Anmeldungen ein, so daß am 20. Mai, als das definitive Programm zusammengestellt wurde, ca. 82 Anmeldungen notirt werden konnten, ein Resultat, welches unsere frühesten Erwartungen überstieg.

Schlechtlich kam er, dieser 23. Mai; unheisschwangere Wolken sandten während der Morgenstunden von Zeit zu Zeit ihr „köstliches“ Nass auf den Festort nieder, daher sich der Vorstand und gewiß auch alle Dirigenten, welche an dem Gelingen des Militärkretens warmen Anteil nahmen, nicht gerade in der rosigsten Stimmung befanden.

Die definitive Eintheilung in die Serien begann, die vielen

Mutationen erhöhten ein neues Programm, welches wegen Zeitsmangel auf heliographischem Wege vervielfältigt werden mußte, so daß endlich gegen 11 Uhr alle Vorarbeiten beendigt waren.

Punkt 11½ Uhr versammelte sich das Preisgericht im Gasthof zum Storchen, dasselbe war bestellt aus den Herren Oberstleutnant Müller von Luzern, Oberleutnant Leumann von Bürglen, Major Blumer von Grentenstein, Major Fehr von Käthi-  
house-Ittingen, Major Dubler von Wohlen, Hauptmann Müller von Thayngen, Hauptmann Schnell von Bern, Hauptmann d'Albis von Lausanne und Hauptmann von Gonzenbach von St. Gallen; es wählte zu seinem Präsidenten Herrn Major Blumer. Herr Oberst Zehnder war leider trotz allen Bemühungen nicht zu bestimmen, als Preisrichter zu fungieren.

Den Herren Preisrichtern sprechen wir hiermit den besten Dank aus für ihre Mühseligkeit, Herr Oberstleutnant Schmid hatte die Freundschaft, die Überleitung des Rettens zu übernehmen, sein Adjutant war Herr Oberleutnant Waldmeyer. Als Statthalter fungierte unser Herr Vizepräsident, Herr Guldenoberleutnant Vogel, das Amt eines Contre-Statiers war Herr Hauptmann R. von Muralt so freundlich zu besorgen.

Kurz nach 1 Uhr begannen die Rennen. Der Himmel schien sich allmälig mit unserm Unternehmen auszuschöhnen, buntes Leben und Treiben herrschte auf dem sonst nur ernster militärischer Thätigkeit gewohnten Schachen. Außer der Piste wogte eine unzählige Menschenmasse auf und nieder, denn der Vorstand fand es für angezeigt, dem Publikum, soweit dies den inneren Raum und die Tribüne nicht berührte, freien Zutritt zu gestatten, welche Begünstigung deshalb lebhaft benutzt wurde und ferner war man auf die Leistungen der Wettreitenden sehr gespannt, namentlich zollten auch alle früheren Angehörigen der Kavallerie den sich entwickelnden Leistungen eine Aufmerksamkeit, welche ihnen alle Ehre machte und mehr wie Einen hörte man sagen: „Ich habe auch einmal dazu gehört.“ Auf der Tribüne, die den Anforderungen punkto Raum bei Weitem nicht entsprach, hatten sich das Preisgericht und die eingeladenen eingefunden, selbstverständlich blieben die liebenswürdigen Geberinnen einer geschmackvollen Ehrengabe eine besondere Glorie dieses Kreises. Der Vorsteher des eidg. Militärdepartements, Herr Bundesrat Oberst Hertenstein, beobachtete das Rennen ebenfalls mit seiner Anwesenheit und verfolgte das Abreiten der diversen Serien mit großer Aufmerksamkeit.

Die einzelnen Rennen gingen prompt von Statten, kein Unfall ereignete sich, zu bedauern war, daß die Offiziers-Rennen eine viel zu schwache Besetzung zeigten, namentlich mußte es bestreben, daß an dem Jagdbrennen für Offiziere aller Waffen sich nur Wenige beteiligten. Die Leistungen selbst wurden allgemein als ordentliche bezeichnet, unsere Dragoner sind durchschnittlich schneidig geritten und ist sicher anzuhören, daß jeder Einzelne von dem Gefühle: „Heute gilt's“ durchdrungen war. Auf eine spezielle Beschreibung der einzelnen Rennen wollen wir nicht eingehen, erstens würde dies zu weit führen, zweitens verweisen wir auf die Presse, welche uns vor dem 23. Mai schon ihre lebhaftesten Symphalien kundgab und nach dem Militärarrest daselbe in wohlwollender Weise einem weiteren Publikum vor Augen führte. Was die Gewinner anbetrifft, so ist hier nicht der Platz, solche namentlich aufzuführen, sollte sich das eine oder andere unserer Mitglieder noch speziell hiefür interessieren, so kann die Gewinnliste beim Aktuarlate bezogen werden.

Ca. 3½ Uhr waren sämtliche Rennen beendet. Um 5 Uhr vereinigte ein einfaches Nachessen die Teilnehmer im Saale des Gasthauses zum Storchen, unser Herr Waffenchef beehrte dasselbe ebenfalls mit seiner Anwesenheit, wobei er die Freundschaft hatte, seine Befriedigung über den Verlauf des Rettens auszudrücken, dabei den Wunsch aussprechend, daß die Schweizervereine ebenfalls in dieser Weise unserm Beispiel folgen möchten, ein Wunsch, der, wie wir hören, nun zur Verwirklichung gelangen soll, indem nächstes Jahr sowohl der Central-schweizerische Kavallerieverein als der Westschweizerische Kavallerieverein spezielle Militärarresten veranstalten werden, wozu wir Ihnen ein herzlichstes „Glück auf“ rufen.

Es waren dies schöne und gemütliche Stunden, welche den Schluss unseres kleinen Festes bildeten, sie werden jedem Theil-

nehmer unvergesslich bleiben, daß sind wir überzeugt. Die gute Wirkung des Militärarrests auf unsere Kavalleristen zeigte sich alsdann frappant bei dem dieses Herbst abgehaltenen Wettrennen des schweiz. Kavallerieverbands in Zürich. Der weitaus größte Theil der mitkonkurrenden Kavalleristen waren Teilnehmer unseres Narauer-Rettens, frisch und fröhlich sind sie also wieder gekommen, Sieger und Besiegte von jazumal, um abermals das Glück herauszufordern und zu beweisen, daß jeder Kavallerist bemüht ist, sei er nun Offizier, Unteroffizier oder Soldat, sich da nach besten Kräften zu versuchen, wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Panier seiner Waffe hoch zu halten; möge dieses Bestreben in jedem Einzelnen der Angehörigen unserer Mutterland erstarken; dies ist unser tiefgefühlter Wunsch!

Gehen wir zu den Finanzen über: Es liegt in der Natur der Sache, daß das Narauer Fest für unsere finanziellen Verhältnisse ein nur negatives Resultat zu Tage fördern konnte, die Einnahmen waren beinahe Null, die Ausgaben, obwohl möglichst gespart wurde, ziemlich groß. Wie legen Ihnen hiermit die spezielle Rechnung des Militärarrests zur ges. Prüfung und eventuellen Genehmigung vor, dieselbe schließt mit einem Passivsaldo von Fr. 3847. 50, welcher Betrag aus unserer Vereinskasse gedeckt wurde. Eine abgeschlossene Jahresrechnung können wir Ihnen heute nicht unterbreiten, da die Jahresbeiträge pro 1880 noch ausstehen, welcher Umstand der außergewöhnlich frühen Abhaltung der Generalversammlung zuschreibt ist, wohl aber sind wir im Falle, Ihnen das annähernde Resultat der diesjährigen Rechnung mitzuteilen, dieselbe wird, falls im Einzug der Jahresbeiträge nicht zu viele Lücken entstehen, einen Aktivsaldo von ca. Fr. 7000 aufweisen. Der Verein zählt heute 497 Mitglieder und ist zu hoffen, daß Dank der wohlwollenden Geheimnisse seitens der Herren Schulkommandanten sich diese Zahl immer vergroßere. Mögen auch unsere Mitglieder ihr Bestes beitragen, um recht viele unserer Waffenkameraden zum Beitritt in den Verein zu veranlassen. Noch haben wir Ihnen zu melden, daß die Sektion Solothurn nur noch aus wenigen uns treu gebliebenen Mitgliedern besteht, indem der Korrespondent derselben, Herr Hauptmann Lac, eigene Rennen veranstaltet und so aus unserem Verbande getreten ist. Im Laufe des Jahres wurde die Sektion Glarus, Korrespondent Herr Guldenleutnant Glarner, und die Sektion Tessin mit Herrn Guldenhauptmann Marignoni-Ré gebildet.

Zum Schluß sprechen wir den Herren Korrespondenten und allen Denjenigen, welche uns unterstützten, den wärmsten Dank aus und hoffen, dieselben werden uns auch fernherin in unsern Bestrebungen ihre Hilfe angeboten lassen!

Zürich, im Dezember 1880.

Der Vorstand des Ostschweizerischen Kavallerievereins:

Der Präsident:

Oth. Blumer, Major.

Der Aktuar und Quästor:

Paul Wunderly, Hauptmann.

(Preisfragen des waadtländischen Offiziersvereins:) Das Comité der Lausanner Offiziergesellschaft, Unterabteilung der Section Waadt des eidg. Offiziersvereins, hat am 27. November angezeigt, daß der Vorstand der kantonalen Offiziergesellschaft am 24. Nov. eine Anzahl Preisfragen für das Jahr 1880/81 ausgeschrieben hat.

Diese wurden in der Sitzung am 24. bezeichnet und dann dem Comité zur Ernenning den Commissionen zugestellt. In Folge dessen werden die Commissionen veröffentlicht, welche für die Lösung jeder einzelnen Preisfrage bestimmt wurden, indem sie diejenigen Mitglieder der Commissionen, welche brauchbar wurden, sich mit den bezüglichen Studien zu befassen, zugleich ersuchen, ihren Auftrag annehmen zu wollen und sich an die Arbeit zu machen, damit diese in den Sitzungen der Monate Februar und März der Gesellschaft vorgelegt werden können.

Der zuerst genannte Offizier hat als Präsident der Commission zu functioniren und diese zusammenzuberufen, ausgenommen die Arbeit würde in der Folge in schriftlicher Weise an die einzelnen Mitglieder der Commissionen vertheilt. — Es ist ihm auch gestattet, nach Gutdünken weitere Mitglieder zur Commission einzuziehen.

Jene Offiziere, welche gegen alles Erwarten der Meinung sein sollten, daß sie den ihnen gewordenen Auftrag nicht übernehmen könnten, möchten nächstens das Comité hervor in Kenntniß setzen, damit dieses den Betreffenden erschien kann, wenn dieses nicht schon von Seite des Präsidenten der Commission geschehen sein sollte.

Die Preisfragen und die Commissionen sind folgende:

1. Ernennung und Beförderungen der Offiziere nach dem neuen Gesetz über die Militärorganisation. — Das Fähigkeitszeugnis. — Der Uebertritt in die Landwehr: Die Herren Major J. Guisan; Hauptmann A. de la Harpe und Oberlt. Ch. Voren.

2. Verschanzungen des Schlachtfeldes: die Herren Oberlt. Lochmann, Major G. Favre; Hauptmann Ch. Guiguer de Brangins, Oberlt. G. Russy und Henri Manuel.

3. Der militärische Vorunterricht in der Schweiz und im Ausland (Art. 81 d. Militärorganisation). — Die Kadettencorps: Herren Majore G. Secretan und Ch. Garrard; Oberlt. Maget und Lieutenant Ch. Bugnon.

4. Munitiōnsohnehub. Munitiōnsergänzung während des Gefechtes: Herr Hauptmann G. de Charrat; Oberlt. B. Marquis und Lieutenant H. Ducour.

5. Die Gebirgs-Artillerie und ihre Ausrüstung: Herr Hauptmann G. Resenberger, Oberlt. G. Müller, Grouard Manuel und Lieutenant G. Buchoud.

6. Das Galion der Feldgeschüze. Einheitsgeschütz oder mehrere Galion: Die Herren Oberlt. Voceau, Hauptmann Ch. Guiguer de Brangins und Oberlt. G. Nohat.

7. Kritische Untersuchungen über die neuen tactischen Reiterreglemente: Die Herren Oberlt. Voceau, Hauptmann G. Perrin; Oberlt. A. Kohler; und die Lieutenant Ch. Marcel und A. Mercier.

8. Der summarische Rapport. — Seine Bestimmung. — Die Art wie er eingerichtet sein soll: Die Herren Hauptmann Grenier; Verwaltungshauptmann A. Demieville; Oberlt. H. Dumur und Ch. Schmidhauser.

9. Ein militärisch-historischer Gegenstand nach freier Wahl. Für leichten Gegenstand wurde keine Commission ernannt, da dieser die Arbeit eines Einzelnen bildet.

Das Comité sagt auch, es sei selbstverständlich, daß die Preisfragen, deren Lösung einer Commission überbunden wurde, auch von Einzelnen behandelt werden können, und je mehr Privatarbeiten eingehen, desto besser werde der Zweck der Commission erreicht werden.

## A u s l a n d .

**Italien.** (Heeres-Disziplin und Moralität.) Ein reservirtes Circulare-Schreiben des Kriegsministers an die Korps-Kommandanten in Bezug auf der Heeres-Disziplin und der Moralität im Offizierskorps und in den Truppenkörpern macht seit einiger Zeit viel von sich reden. Politische und Militär-Journale besprechen diese Thatsache; die einen in alarmirender, die andern in beschwichtigender Weise. Die Letzteren erklären die Sache damit, daß es notwendig war, gewissen Missbräuchen, die Disziplin betreffend, energisch entgegenzutreten. Was die Moralitätsfrage anbelangt, so wird zugestanden, daß es Dinge gibt, die seit einigen Jahren unangenehm hervortreten. Im Offizierskorps kommen Fälle vor, wo Einzelne sich ermüdet zelgen und Alles krumm und grad gehen lassen. Andere in auffallender Art zu bequemen Stellungen und stabilen Dienstpositionen sich drängen. Aber auch noch andere Erscheinungen sind es, welche die Veranlassung zu General Milon's Circularschreiben gegeben haben. — Indem man dies zugibt und des Kriegsministers Vor gehen billigt, wünscht man nun offen, daß auch sofort zu den erforderlichen Mitteln gegriffen werde, um Uebel, die nicht im Handumdrehen zu beseitigen sind, energisch an der Wurzel zu fassen.

**Spanien.** Die Armee besitzt eine unverhältnismäßig starke Generalität; es befinden sich jetzt in Aktivität im ganzen 463 Generale. Das im Mai d. J. von den Kammern angemommene Gesetz, betreffend die Organisation der Generalität im

spanischen Heere, stimmt im wesentlichen mit dem königlichen Dekret vom 7. Mai 1879 überein, wonach die Zahl der aktiven und zur Disposition gestellten Generale fortan zusammen auf 264 normirt wird. Dieselben werden nach Eintritt in bestimmtes Lebensalter auch ohne vorherigen Antrag der Betreffenden in die Abteilung der Reserve der Generalität versetzt. Künftig sollen von je 3 in der ersten Abteilung der Generalität eintretenden Balanz (durch Tod, nicht durch Versetzung zur Reserve) nur eine wieder besetzt werden. Den gegenwärtig vorhandenen Überschuss an Generälen hofft man auf diese Weise allmälig zu vermindern.

## B e r s c h i e d e n e s .

(Tambour Josef Rossel 1809.) In dem Gefechte bei Geislingen (19. April 1809) wurde dem Tambour Josef Rossel vom 42. österr. Inf.-Regt. während des Vorrückens der Pionier durch eine Gewehrkugel die rechte Hand zertrümert. Ungeachtet der ebenso schmerzhaften als gefährlichen Wunde fuhr er mit der linken Hand so lange fort, den Doubtirmarsch zu schlagen, bis er vom Blutverlust erschöpft, ledlos auf seine Trommel niedersank. Zwar wurde durch schnelle Hilfe sein Leben, aber nur mit Aufopferung des rechten Armes, gerettet.  
(Rothauscher, der Soldat im Felde, S. 75.)

(Die Vertheidigung von Deligrad 1809.) Nach der schrecklichen Niederlage der Serbier bei Acerice (27. Juni 1809) sammelte sich das geschlagene Heer hinter Deligrad und ließ in dem ringsum v. rschanzten Lager 9000 Mann als Besatzung zurück.

Die Türken, welche einfahen, daß sie, um mit Sicherheit weiter vorzudringen, sich Deligrads bemühen müsten, sammelten sich bis 50,000 Mann stark, umschlossen das verschanzte Lager und schritten mit Belagerungsarbeiten gegen dasselbe vor.

Die weiteren für die Seite ungünstigen Ereignisse ließen den Eingeschlossnen keine Hoffnung des Erfolges, nur zwischen Ergebung und Tod blieb die Wahl. Sie wählten den Tod. Sie schworen einmütig, bis zum letzten Atemzuge ihren Posten zu verteidigen, ein Leben, durch Kampf für's Vaterland erhoben, nie in den Fesseln blutdürstiger Feinde schwachwill zu enden. Vergebens forderten die Türken sie zur Übergabe auf. Die Tapfern waren entschlossen, zu sterben für Glauben und Vaterland. Aber auch die Türken, von Nachdruck entstammt, waren bereit, mit ihren Leibern die Gräben der Wälle zu füllen, — zu siegen um jeden Preis. Ein achtzigiger Kampf wütete rings um Deligrad. Mit jedem Morgen begannen neue Stürme, in jeder Nacht rüsteten sich neue Scharen, den Kampf am nächsten Morgen zu erneuern. Vergebens! — Aber die Kampfeslust der Türken, ihre ungeschwächte Kraft mußte endlich doch über die erstickte und gebeugte Schar der Vertheidiger siegen.

Diese hatten nur wenig Munition, nur wenig Lebensmittel mehr und — was das Schlimmste war, nicht einmal hinlänglich Wasser in der brennenden Hitze, die alle Quellen vertrocknete, und die Verwundeten behielten verschmachten ließ.

Der 23. August war der Tag, der mit dem Tode aller Vertheidiger einen Kampf endete, der den Gefallenen zum unsterblichen Ruhm gereichte. Ein furchtbares Feuer aus allen türkischen Geschützen eröffnete mit Tagesanbruch den Kampf um die Entscheidung. Unter wildem Geschrei rückten von allen Seiten die Scharen der Türken zum Sturm, entschlossen, nicht — oder als Sieger zurückzuliegen. Die Serbier hatten wenig Schüsse mehr zu geben. Mit letzter Anstrengung erklimmen sie den Kamm der Brustwehren, um das Erstiegen ihrer leicht zu nehmenden Verhüllungen mit ihren blanken Waffen, mit ihren Leibern zu wehren. Rührn dringen die Türken vor, stürzen sich in den Gräben und stiegen an den Verschanzungen empor. Mehrere Male wurden die Einringenden zurückgeworfen, doch neue Stürmer trangen über die Leichen ihrer Vorgänger und die Serbier sanken ermattet auf der Stelle, wo sie kämpften, und setzten liegend noch den Kampf fort. — Endlich war das Lager überstiegen, aber fort wütete im Innern der Kampf, und endete erst mit dem Tode der Kämpfer. Kein Vertheidiger Deligrads blieb am Leben. Die siegenden Türken hatten 7000 Mann verloren. Ihre tapfern Gegner erlagen den übermenschlichen Anstrengungen — nicht ihren Waffen.  
(Rothauscher, der Soldat im Felde, S. 118.)

## B i l l i g z u v e r k a u f e n .

Die 10 letzten Jahrgänge der Schweiz. Militär-Zeitung, neu eingebunden.

Gef. Offeren unter Chiffre R W befördert die Exped. des Blattes.